

Grüngefasste Edelsteine

Von oben sehen sie aus wie bläulich glänzende Edelsteine, hingestreut auf grünen Samt: Die mehr als 100 Seen und endlos scheinende Waldgebiete geben dem Naturpark Dahme-Heideseen sein besonderes Gepräge. Den "Vornamen" erhielt das rund 600 Quadratkilometer große Gebiet durch die Dahme, die es von Süd nach Nord durchfließt. Vom Niederlausitzer Landrücken kommend, schlängelt sich der Fluss zunächst in windungsreichem Lauf durch das Schenkenländchen. Bei Märkisch Buchholz nimmt er den Spree-Dahme-Umflutkanal auf und strömt als schiffbares Gewässer weiter gen Norden. Mehrere Seen reihen sich schließlich ab Prieros wie Perlen an den schmalen Flussabschnitten der Dahme auf. Diese Kette reicht bis in den Berliner Stadtbezirk Köpenick, wo die Dahme in die Spree mündet. Zwischen den Seen, Flüssen und Kanälen erstrecken sich ausgedehnte Waldgebiete, die mehr als die Hälfte des Naturparks bedecken. Meist sind es Kiefern mit ihren rotbraunen Stämmen, blaugrünen Nadeln und ihrem würzigen Duft, die das Waldbild bestimmen. Die Kiefern und der Sand bescherten dem Naturpark auch den häufigen Gebrauch des Flurnamens "Heide".

Das Dahme-Heideseen-Gebiet ist eine wahre "Streusandbüchse". Die großräumig abgelagerten Sande sind als Schmelzwasseraufschüttungen während der letzten beiden Eiszeiten

vor mehreren zehntausend Jahren entstanden. Die weiten, sandigen Talungen ehemaliger Schmelzwasserströme werden heute von zahlreichen Seen, Fließgewässern und Mooren begleitet. Durch die Kraft des Windes wurde der Sand vielerorts zu Binnendünen aufgeweht. Sie schaffen neben den sanften Hügeln der Grundmoränen und den weithin sichtbaren Erhebungen der Endmoränen ein abwechslungsreiches Relief.

Spannende Vielfalt

Der teilweise kleinräumige Wechsel unterschiedlicher Lebensräume hat im Naturpark eine große Vielfalt der Flora und Fauna hervorgebracht. In den kargen Talsand- und Dünengebieten sind es vor allem die naturnahen Flechten-Kiefernwälder, lichten Laubmischwälder und Sandtrockenrasen, die Lebensraum für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten wie Schlingnatter, Wolfsmilchschwärmer oder Grasnelke sind. Dort ist auch der Walker, ein maikäferartiger Blatthornkäfer und das Wappentier des Naturparks, zuhause. Alte, knorrige Traubeneichen auf nährstoffreicheren Moränenhochflächen, wie zum Beispiel in den Naturschutzgebieten "Dubrow" und "Radeberge", zeugen von den hier ehemals wachsenden Eichenmischwäldern.





gräben flussaufwärts zieht.

Erlenbruchwälder im Verlandungsbereich von Seen vermitteln ein

Gefühl von Urwüchsigkeit und Unzugänglichkeit. Seeflächen-

bedeckende Krebsscherenbestände sind ebenso faszinierend

wie der schrille Schrei des Eisvogels. Im zeitigen Frühjahr

ist der in wenigen Seen vorkommende Binnenstint zu beob-

achten, wenn er zur Laichablage in klaren Seen und Wiesen-

Der Naturpark ist auch reich an Mooren. Viele nährstoffarme

Kessel- und Verlandungsmoore sind mit ihrer charakteristi-

schen Pflanzenwelt der Torfmoose, Wollgräser und Zwerg-

sträucher in die großen Waldgebiete eingebettet. Zu den

floristischen Schätzen gehören die ausgedehnten Vorkommen

ist. Das ökologisch Besondere im Naturpark ist, dass die unter-

miteinander verbunden sind. In dieser weitgehend ungestörten

Landschaft leben See- und Fischadler und auch der Fischotter.

Aus der ursprünglichen Wald- und Sumpflandschaft ist teilwei-

se eine offene, reich gegliederte Kulturlandschaft entstanden.

In den Niederungen bestimmen Wiesen und Weiden das Bild.

Auf den Moränenhochflächen werden Äcker von Hecken, Feld-

gehölzen, Lesesteinen und Obstgehölzen gesäumt. Heiden und

Vom Sumpf- zum Kulturland

schiedlichsten Lebensräume nicht inselartig verteilt, sondern

von Sumpfporst, der auch als Moor-Rhododendron bekannt







sich einige Arten wie der Strand-Dreizack, der Erdbeerklee und

Storkow und Teupitz wurden errichtet, auch entstanden neue Rodungsdörfer. Der Wald gewann, neben Landwirtschaft und Fischerei, zunehmend an Bedeutung für Weide und Jagd, Holzgewinnung und Teerschwelerei. Die Fließe wurden ausgebaut, um auf ihnen Holz flößen und die Wasserkraft für das Betreiben von Wasser- und Sägemühlen nutzen zu können. Die Friderizianische Kolonisation im 18. Jahrhundert hinterließ Namen, die nach Fernweh klingen: Philadelphia und Neu Boston – Dörfer in der großen Sumpflandschaft nördlich von Storkow. Später war es vor allem die Ziegelindustrie, die der Region zu einem Aufschwung verhalf. Mit dem Wunsch "Raus in't Jrüne" entdeckten die Großstädter zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Landstrich für die Erholung und Entspannung.



Geschichte(n)

Die Besiedlung des Dahme-Heideseen-Gebietes reicht in die Steinzeit zurück. Bis ins 6. Jahrhundert war die Gegend von Germanen bewohnt, wie Ausgrabungen bei Klein Köris belegen. Sie wurden nach der Völkerwanderung von westslawischen Wenden abgelöst, die Rundlingsdörfer wie Streganz und Pätz gründeten. Ihre Siedlungen legten sie meist am Rand von Gewässern an. Daher besitzt die Fischerei in der Region eine lange Tradition. Deutsche und holländische Feudalherren kolonisierten im 12. Jahrhundert das Gebiet. Die Burgen

Bauern-Kiefernwälder lassen die ehemaligen Bewirtschaftungs-

formen erahnen. Durch kleinräumige und extensive Nutzung

sind zahlreiche, für verschiedene Arten wertvolle Feucht- und

Frischwiesen entstanden. Die ganze Farbpalette der bunt-

blumigen Wiesenpflanzen ist noch auf einzelnen, kleinen

Mähwiesen zu bestaunen. Orchideen wie das Breitblättrige

Knabenkraut, aber auch die Kümmel-Silge und die Pracht-

Nelke wachsen hier. Die Luchgebiete zwischen Kolberg und

Storkow weisen geologische und botanische Besonderheiten

auf. Salzwasser steigt hier durch Spalten im Untergrund bis

das Salzmilchkraut hervorragend angepasst.

an die Erdoberfläche auf. Diesen Standortverhältnissen haben



Naturpark Dahme-Heideseen



Naturpark Dahme-Heideseen



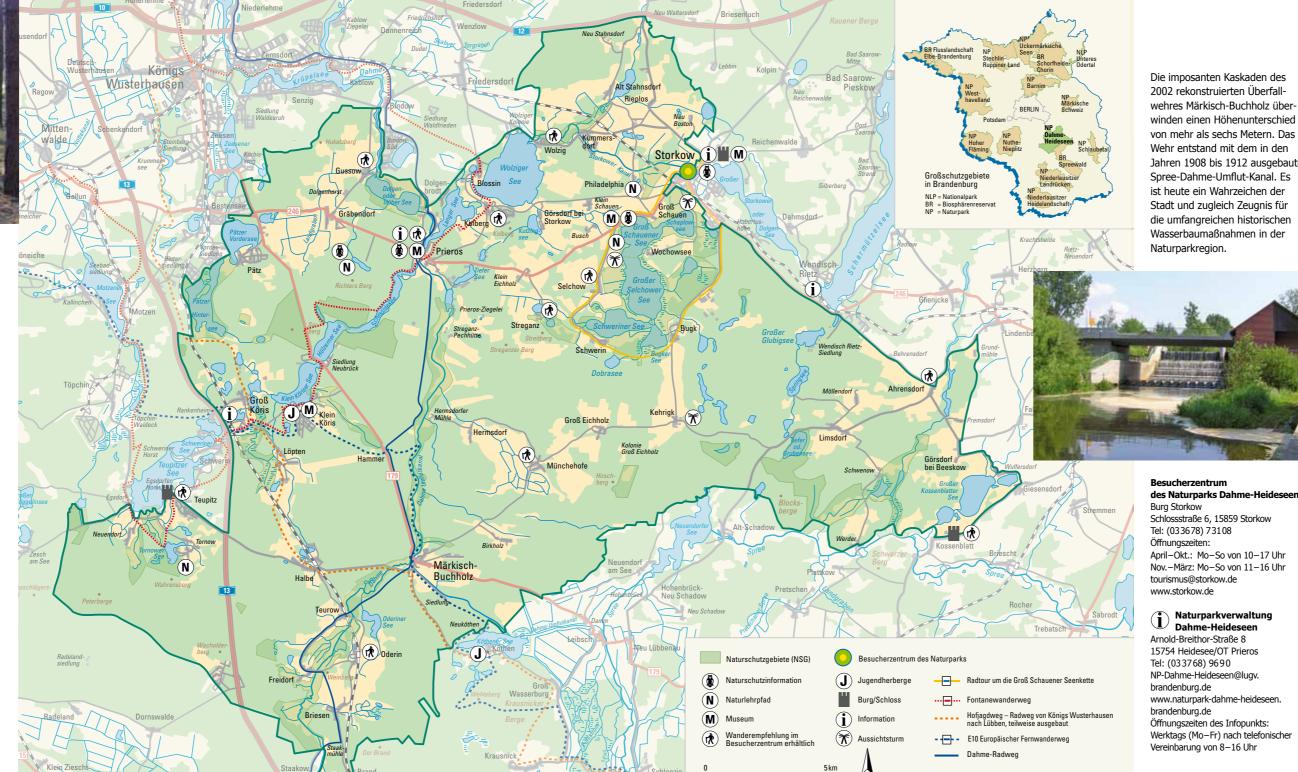
für Umwelt, Gesundheit



Nah-Erholungsgebiet

Dreißig, vierzig Kilometer vor den Toren Berlins und doch fern von der Hektik der Großstadt erweist sich der Naturpark als wahres "Nah"-Erholungsgebiet. Egal, ob man mit Muskel-, Segel- oder Motorantrieb unterwegs ist, die Seenketten gehören wohl zu den schönsten Wassersportrevieren südöstlich Berlins. Mit dem Dampfer kann man den Spuren der "Sphinx" folgen, mit der der Dichter Theodor Fontane 1874 von Berlin aus über die Gewässer schipperte. Wer festen Boden dem nassen Element vorzieht, kann wandernd oder radelnd die Landschaft erkunden und auf dem Dahme-Radweg, dem Salzweg oder dem Rundweg um die Groß Schauener Seenkette den Naturpark erleben. Die erste Adresse zum Kennenlernen der Region ist das Besucherzentrum des Naturparks auf der Burg Storkow. Eine Dauerausstellung bietet erlebnisreiche Einblicke in die Kultur- und Landschaftsgeschichte. Vorgestellt werden faszinierende Schätze der Natur, die an und in den Seen, in den Wäldern und auf den Binnendünen leben. Hier gibt es auch Empfehlungen für Erkundungen und Ausflüge in den Naturpark mit seinen vielfältigen Angeboten wie dem Haus des Waldes bei Gräbendorf und Prieros mit seinem Biogarten und Naturpark-Infopunkt.

Sammel- und Entdeckerleidenschaft führten zum Aufbau von regionalen Museen der Natur- und Kulturgeschichte, wie dem Heimathaus in Prieros, dem Fischereimuseum in Köllnitz und dem Germanischen Dorf in Klein Köris.





Naturparkverwaltung



Vielseitig ist die Arbeit der Ranger: Betreuung und Bestandserhebungen in den Schutzgebieten, Umweltbildung und nicht zuletzt Führungen für Naturtouristen zählen dazu.

Naturwacht Dahme-Heideseen

Arnold-Breithor-Str. 8, 15754 Heidesee/OT Prieros Tel. (033768) 50118 dahme-heideseen@naturwacht.de www.naturwacht.de

Biogarten Prieros

Mühlendamm 14, 15754 Heidesee Tel: (033768) 50130 und 50455 biogarten@vgsdahme-spreewald.de www.biogartenprieros.de

Haus des Waldes Gräbendorf

15754 Heidesee/OT Gräbendorf Tel: (033763) 64444 hausdeswaldes@affwi.brandenburg.de www.mluv.brandenburg.de

Tourismusverband Dahmeseen e.V.

Am Bahnhofsvorplatz 5, 15711 Königs Wusterhausen Tel: (03375) 2520-0/-25 info@dahme-seen.de www.dahme-seen.de

Tourismusverband

Seenland Oder-Spree e.V. Ulmenstraße 15, 15526 Bad Saarow info@seenland-os.de www.seenland-os.de





Die abwechslungsreiche Natur- und Kulturgeschichte der Region zwischen Dahme, Oder und Spree wird im Besucherzentrum des Naturparks Dahme-Heideseen in der Burg Storkow präsentiert. Auf drei Etagen lädt die interaktive Erlebnisausstellung "Mensch und Natur – Eine Zeitreise" zum Entdecken und Erleben ein. Große und kleine Gäste lernen hier die Eiszeit, die Schönheiten der Naturregion sowie die Burg- und Stadtgeschichte kennen. In der Tourist- Information finden sie vielfältiges Informationsmaterial, Karten, Souvenirs sowie regionale Produkte. Im Burgstübchen schließlich kann man sich kulinarisch verwöhnen lassen, bevor es in den Naturpark mit tollen Wander-, Rad- und Wassersportrouten für alle Naturliebhaber geht. Nähere Informationen unter www.storkow.de.

Infopunkt in Prieros

Neben dem Sitz der Naturparkverwaltung in Prieros findet der Besucher den Infopunkt des Naturparks. Im kleinen Fachwerkhaus der einstigen "Alten Schule" nimmt der Käfer "Willy Walker", das Maskottchen des Naturparks, große und kleine Gäste mit auf eine Abenteuerreise durch den Naturpark, zeigt Highlights und gibt Ausflugs- und Beobachtungstipps. Wechselnde Ausstellungen, Diaschauen, Vorträge und kleine Filme laden immer wieder zu einem Besuch des Infopunkts ein.